



B Öllinger Brennessel



Herausgeber: Karnevalsgesellschaft Ellingen 1963 e.V.

Ausgabe A

<http://www.kage-ellingen.de>

Einzelpreis 3,- Euro

Fasching 2013

50 Jahre Öllinger KaGe

In Ellingen ist`s prima

Eine Klimaveränderung hat in Ölling nicht stattgefunden

Nachdem die Welt wider Erwarten am 21.12.2012 doch nicht untergegangen ist, meldet sich die Brennessel-Redaktion gut gelaunt zurück:
Hurra, wir leben noch...

...und das ist gut so, denn heuer wird die Öllinger KaGe 50 Jahre!

Dieses Jubiläum war für uns ein willkommener Anlass, um einmal in den Kindertagen des Vereins zu stöbern. In der ersten Brennessel-Ausgabe nach der Vereinsgründung fanden wir das alte „Ellinger Faschingslied“, verfasst vom damaligen Stadtkaplan Ludwig Vögele. Den Refrain dieses Liedes könnten bestimmt viele unserer Leser auf Anhieb mitträllern, denn er wurde viele Jahre lang auf den Öllinger Faschingsbällen rauf und runter gesungen, wobei die einzelnen Strophen nach aktuellen Ereignissen jeweils neu gedichtet wurden.

Die Brennessel-Redaktion hat nun die Originalfassung aus dem Jahr 1963 einmal genauer unter die Lupe genommen, weil wir der Meinung sind: Nach 50 Jahren ist es an der Zeit, die Aktualität dieses Liedes zu überprüfen.

Ellinger Faschingslied

/ : In Ellingen ist`s prima,
z`weng`s dem Fasching,
z`weng`s dem Klima :/

1. Ellingen zu umgehen,
Das wär doch wirklich schade;
Es gibt dort viel zu sehn
Im Städtchen „Barocke“:

Ein Rathaus und ein Schloß
Hotel und Anlage,
doch weiter ist nichts los,
als Fasching und K. G.

Schon in den 60er Jahren war der Wunschtraum vieler Öllinger Bürger, die Hauptstraße unbeschadet überqueren zu können. Wollte man vom Möbel Schlund über die Straße zum Metzger Berg, dauerte es gefühlte 32 Minuten.

Seit vielen Jahren wird Ölling „umgangen“, seit einigen Jahren sogar vierspurig. Durch die Umgehung wurde es in Ölling ruhig - sehr ruhig!

Der Stau in der Pleinfelder Straße ist heute durch die Straßenverengung für die Autofahrer zwar noch genauso zeitraubend, gefühlte 32 Minuten vom Pleinfelder Tor bis zum Rathaus, dafür promenieren die Passanten auf ihrer „Fußgängerzone“ mit Begrünung, Ruhebänken, Brunnen und Trinkwasserspender.

Rathaus, Schloß und Anlage existieren nach wie vor. Nur mit dem Hotel hapert`s. Nachdem der „Römische Kaiser“ in den 90er Jahren kurzzeitig zum „Bosnischen Kaiser“ mutierte, wurde er einige Jahre später aufwendig von privater Hand saniert und restauriert. Ein durchschlagender Erfolg blieb leider aus. Stattdessen logiert der moderne Tourist in den Ferienwohnungen und auf dem Bauernhof.

Und hier die überarbeitete Version 2013:

1. Ellingen zu umgehen,
Das wär doch wirklich schade;
Es gibt dort viel zu sehn
Im Städtchen „Barocke“:

Ein Rathaus und ein Schloß
FeWo gibt`s in jeder Lage
doch weiter ist nichts los,
als Fasching und K. G.

2. In Elling gibt`s ne Klinik
Da geht`s fidel hinein
Heraus kommst überglücklich
Mit einem Gipsebein

Das schleppt man dann elf Wochen
In Ellingen herum
Die Leute sagen offen:
„Der geht ja ganz schön krumm!“

Der Klinikbetrieb wurde vor rund 20 Jahren eingestellt. Der Bau verfiel in einen Dörrröschenschlaf und wurde schlussendlich 2007 dem Erdboden gleich gemacht. Es entstand die Öllinger Shoppingmall und Kommunikationszentrale „Netto“. Die krumme Gangart mancher Öllinger kommt nicht mehr vom „Gipsebein“, sondern von den schweren Einkaufstüten, die sie nach Hause schleppen.

Und hier die überarbeitete Version 2013:

In Elling gibt`s an Netto
Da geht`s fidel hinein
Heraus kommst überglücklich
Mit Tüten groß und klein

Die schleppt man dann schweißtriefend
In Ellingen herum
Die Leute sagen offen:
„Der geht ja ganz schön krumm!“

3. In Elling wird man bauen
Ein neues Schulhaus jetzt.
Die Leute werden staunen
Wann der Grundstein wird gesetzt.

Jedoch ist noch bis dato
Ja alles für die Katz.
Es ist noch nichts vorhanden
Noch nicht einmal der Platz

Die neue Schule konnte 1968 ihren Betrieb aufnehmen.

Die alte Schule (Franziskanerkloster) erfuhr eine Aufwertung: Die KaGe konnte dort einen Trainingsraum und einen Fundus einrichten. Dies war als ein Provisorium für maximal zehn Jahre gedacht. Wieder einmal war es das fehlende Geld: Die Stadt konnte es sich nicht leisten, aus dem Franziskanerkloster eine Stadthalle zu bauen und die KaGe konnte es sich nicht leisten, ein eigenes Vereinsheim zu errichten. Man darf getrost davon ausgehen, dass diese provisorische Lösung die nächsten 20 Jahre weitergeführt wird, denn die provisorische Bundeshauptstadt Bonn hatte auch 40 Jahre überlebt.

Der zunehmende Schülerschwund lässt allerdings befürchten, dass die neue Schule keine weiteren 40 Jahre bestehen wird!

Unsere Lösung des Problems: Die Schule zieht zurück ins Franziskanerkloster und die KaGe Ölling übernimmt die Schule mit allen Nebenräumen inkl. „Bushaisla“.

Und hier die überarbeitete Version 2013:

Die Räume heutzutage
von Schülern kaum besetzt,
würde man nicht staunen,
wenn die Abrissbirne fetzt.

Jedoch ist noch bis dato
Ja alles für die Katz
Die Schul ist noch vorhanden
und hat jetzt zu viel Platz.

4. Durch Elling fließt die Rezat,
ein Bächlein trüb und schwarz.
Von Weißenburg das Abwasser,
sie so gefärbt hat.

Seit vielen, vielen Wochen
Ein Bagger räumt sie aus –
Jedoch das Rezatwasser
Sieht immer noch so aus.

Bis heute fließt die Rezat ungestüm der Nordsee entgegen. Da die Große Kreisstadt Weißenburg auch dem allgemeinen Modetrend der damaligen Zeit erlag, sich eine eigene Kläranlage zu gönnen, plätschert das Bächlein heute kristallklar durch Ölling.

„Weder Eitel, Döbel, Barsch noch Rutte, schwimmen in der trüben Suppe.“
Nein, neben schmackhaften Forellen tummeln sich hauptsächlich die Fußbälle der TSG Ellingen und die Golfbälle von der Zollmühle im kühlen Rezatwasser.

Und hier die überarbeitete Version 2013:

Durch Elling fließt die Rezat,
ein Bächlein hell und klar.
Der Dreck bleibt in der Kreisstadt
Das ist ja wunderbar.

Seit vielen, vielen Jahren
ein Taucher räumt sie aus.
Für TSG und Golfer
holt er die Bälle raus.



5. In Elling gibt's ein Bad.
Man hat es ausprobiert
Und muß ganz offen sagen:
Dies Wasser ist präpariert.

Ihr Bürger! Seht die Chance
Mit Eu'rem Morastbad!
Damit könnt Ihr doch werden
'ne große Kurbadstadt.

In den 1950er bis 1970er Jahren erfreute sich das Bad besonders bei der jüngeren Bevölkerung größter Beliebtheit. Das komfortable Naturfreibad verfügte sogar über einen Nichtschwimmer- und Schwimmerbereich. Ein „Jopa-Eis“ am Steggala für 20 Pfennige vom „Kiosk Henseleit“ krönte das Badevergnügen.

Seit ca. 30 Jahren dümpelt das Öllinger Feuchtgebiet vor sich hin. Bis Ende 2011 tummelten sich noch Karpfen im Nichtschwimmer- und Schwimmerbereich. Seit Sommer 2012 tummeln sich nur noch die Stadtarbeiter im trockengelegten Becken.

Sie konservieren die historische Anlage unter einer natürlichen Morastschicht für die Nachwelt. Immer nach dem Motto: „Wir konservieren das historische Bad – für den, der es einmal finden mag.“

Und hier die überarbeitete Version 2013:

In Elling gab's ein Bad.
Man hat es ausprobiert
Und muß ganz offen sagen:
Wasser ist nicht mehr hier!

Vertan ist jetzt die Chance
Mit Eu'rem Morastbad!
Ölling kann nicht werden
'ne große Kurbadstadt.

6. Elling hat zwar kein Geld.
Dafür hat es 'nen Fasching,
der ist gar wohl bekannt
im ganzen Kreis und Land.

Wie bringen sie das fertig?
Ja, die versteh'n es prächtig!
Humor, der kostet nichts!
Das ist ihre Devis'.

Die letzte Strophe des Faschingsliedes bedarf keiner Aktualisierung, denn es hat sich nichts verändert:

Ölling hat immer noch kein Geld.
Es gibt immer noch einen Fasching.
Und der ist immer noch bekannt im Kreis und Land.
Ein Klima gibt's in Ölling auch immer noch
und das ist auch immer noch prima!

Spenglerei Ellinger

Ellinger Spenglerei

- **Bau- und Kunstspenglerei**
- **Dach-Reparatur-Service**
- **Fachliche Hilfe bei Eigenleistung**
- **Flachdachabdichtung**

Hauptsitz: Hagenastr. 12 / 91798 Weiboldshausen-Höttingen
Werkstatt: Banater Weg 1 / 91781 Weißenburg-Hattenhof

Telefon: 09141-997266 / Telefax: 09141-997269 / Handy 0170-9014567

Böhm

1963 Tränkler
Martin I.
Wagner
Bärbel I.

1964 Mildner
Werner II.
Lechner
Gerdi I.

1965 Breit
Josef I.
Würz
Waltraud I.

1966 Neuhäuser
Georg I.
Forster
Gerdi II.

1967 Hörauf
Dieter I.
Strobel
Jutta I.

Das doppelte Benzchen

Fährt man ein Auto mit nem Stern, ist kein Reiseziel zu fern. Die kurzen Strecken - nicht die weiten - wird weiterhon der Erwin reiten. Die weiten Strecken machen Gaudi, fährt man aus Ingolstadt nen Audi (Hat er aber net - Anm. d. Red.). Drum fährt der Erwin Kammerbauer Mercedes, denn er ist ein Schlauer. Doch ist die Kiste mal im Aasch, dann bleibt`s daheim in der Garasch. Wenn das Auto nicht mehr fährt, ist eine Werkstatt nicht verkehrt. Er fragt an bei Wüst & Weigand, was mit dem Auto sei kannt. Des Kammerbauers Analyse: „Ne verstopfte Einspritzdüse.“ Doch Diagnose aus der Ferne mag die Werkstatt gar nicht gerne. Drum sagt der Meister knapp: „Des Auto hol`n mer ab.“ Die nette Dame vom Empfang kennt den Kammerbauer lang: „Oben am Berg hat der sein Haus, erst müsst Ihr rechts und dann gradaus.“ Der Abschlepper der Fa. Wüst kurz darauf nach Ölling düst. In Öllings Osten, am Gestein, laden sie den Daimler ein. Zur gleichen Zeit, in Öllings Westen, bei Jette Schlund, der Allerbesten, wird der Erwin schon nervös. Leicht angesäuert - noch nicht bös - ruft er im Autohause an, wie lang es wohl noch dauern kann. Drauf sagt der Meister knapp: „Das Auto holten wir schon ab!“ (In diesem Falle wäre wichtig: War auch die Adresse richtig?) Derweil kommt heim der Hufschmied Zwiebel, sieht`s Auto net und ihm wird übel. Bevor den Schock er überwunden, wird er mit`m Meister knapp verbunden: „Herr Kammerbauer, wir sie grüßen, es waren nicht die Einspritzdüsen. Doch prüften wir den Reifendruck, kostenlos - das ging ruckzuck. Und kontrollierten das Profil, ganz umsonst, des kost net viel. Der Lichtercheck ging auch ganz fix und kostet heute wieder nix. Nur oben am Kunstlederhimmel fanden wir ein ein wenig Schimmel.“ Er fügt hinzu noch, nebenbei: „Rufen`s net die Polizei! Wir bringen ihnen kostenfrei das Auto durchgecheckt vorbei. Des Zwiebels Auto ist ja fit, jetzt nehmen wir des Erwins mit.“

Wohnwiese
JETTE SCHLUND

k7 Küche

IHR BRATEN UND UNSERE KÜCHE
KENNEN SICH VERMUTLICH
NOCH AUS DEM WALD.

It's a tree story.

TEAM 7
91792 Ellingen | Tel. 09141-2420
Birkenweg 10
www.team7wohnwiese.de

Wussten Sie schon, dass ...

... die Irene Morgott unerschütterliches Vertrauen auf die Rezeptionista in ihrem Ferienhotel in Sirmione setzt? Jedes Jahr gönnt sie sich mindestens einmal eine stylische Frisur eines echten italienischen Figaros. Das uneingeschränkte Losgelöstsein vom Ferienalltag wird von den Sprachbarrieren stark eingegrenzt. Der Maestro spricht nur italienisch. Die Irene hingegen spricht überhaupt kein italienisch. Um ihre Wünsche und Vorstellungen ihres Hairdesigns in irgendeiner Form realisieren zu können, schildert sie diese in epischer Breite auf Deutsch der weltoffenen Rezeptionista, die diese simultan auf Italienisch niederschreibt. Der Figaro hält sich nur an die italienische „Betriebsanleitung“. Wenn sie wissen wollen wie das aussieht, dann kommen Sie Anfang September in die Weinbergstraße 23.

... gut gelüftet fast gewaschen ist? Alex Höhn stand vor der Waschmaschine und ging in Gedanken nochmal den Auftrag seiner holden Gattin durch: „Die eine Wäsche waschen und die andere aufhängen.“ Aha! Auf der Maschine stand ein Korb mit nasser, gut duftender Wäsche, die Trommel war gefüllt mit trockenen, leicht miefenden Teilen. Alex konzentrierte sich und dachte kurz aber scharf nach, leerte dann die Maschine aus und hängte die trockenen Muffelklamotten ordentlich Stück für Stück auf die Leine. War doch ganz einfach!

... die Lehmann Burgl aus der Neuen Gasse sich sehr über die kostenlosen Probierkekse gefreut hat, die in einem Tütchen vor ihrer Haustür lagen? Sie schmeckten nur ein wenig trocken, denn es waren die selbstgefertigten Ofenanzünder, die Matthias Wachter aus Werbezwecken verteilt hatte.

... auch Spalierstehen gelernt sein will? Im vergangenen Sommer machten sich die TSG Kameraden auf den Weg nach Wettelsheim zur Hochzeit ihres Clubfreundes Michel Traub. In aller Stille bauten sie vor der Kirche ein Tor auf, brachten alle Requisiten an den richtigen Platz und sich selber in Stellung. Bei diesem Vorbereitungseifer entging es ihnen völlig, dass kein Auto in der Nähe stand und aus dem Gotteshaus nicht das leiseste Geräusch zu vernehmen war. Schließlich wagte man einen Blick durch den Türspalt. Keine Menschenseele im Kirchenraum. Da wurde ihnen klar, dass sie sich vor dem falschen Gotteshaus aufgebaut hatten. In panikartiger Eile siedelten sie zur richtigen Kirche um. Leider zu spät - die Feierlichkeiten waren bereits vorüber.

... Männer nicht ratschen? Nein, Männer ratschen nicht, sie besprechen nur kurz das Wichtigste und kümmern sich nebenbei auch noch um den Nachwuchs! Als Markus Schmidlein und Hansi Herzog sich vor dem Netto auf dem Parkplatz trafen und eine ganze Weile ausgiebig nicht ratschten, hatten ihre beiden Kinder großen Spaß daran, in der Zwischenzeit mit ihrem Mini-Traktor durch die Automattüre zum Netto rein und wieder raus zu fahren. Und wieder rein und wieder raus, und wieder rein und wieder raus.... Bis plötzlich -Upps!- die Türe zu blieb, denn es war mittlerweile 20.00 Uhr geworden - Ladenschluss! Vor lauter „Nichtratschen“ bemerkten die zwei Superväter erst mal gar nicht das Fehlen ihrer Sprösslinge. Die freundlichen Nettodamen aber hatten aufgepasst und entließen die beiden Rennfahrer wieder in die Freiheit.

... der Stefan Peterwitz und seine Frau Claudia gut bohren aber spät zünden? Weil der Stefan in eine Rigips-Wand viele Löcher bohren musste, schimpfte die Claudia, weil sie frisch geputzt hatte. Stefan beruhigte seine Gattin: „Du hältst die Staubsaugerdüse genau unter die Bohrmaschine, dann saugt`s den Dreck gleich weg.“ Gesagt, getan: Stefan bohrte Löcher, Claudia hielt sich mit dem Staubsauger dicht daneben. Nach dem achten (!) Bohrloch bemerkten die beiden, dass der Staubsauger gar nicht eingeschaltet war!

Ihr Ellinger Meisterfachbetrieb für:

ZACHMANN
HAUSTECHNIK
91792 Ellingen - Telefon 09141 / 3552
www.zachmann-haustechnik.de

HEIZUNG
SANITÄR
ELEKTRO
METALLBAU

Peterwitz & Partner GmbH
Malerfachbetrieb

„Wenn keine Narren auf der Welt wären, was wäre dann die Welt?“
Johann Wolfgang von Goethe

Ellingen 09141-71014 und Pleinfeld 09144-6860

1968 Ott Erich I. Roth Brigitte I.

1969 Kagerer Bernd I. Meier Hildegard I.

1970 kein Prinz keine Prinzessin

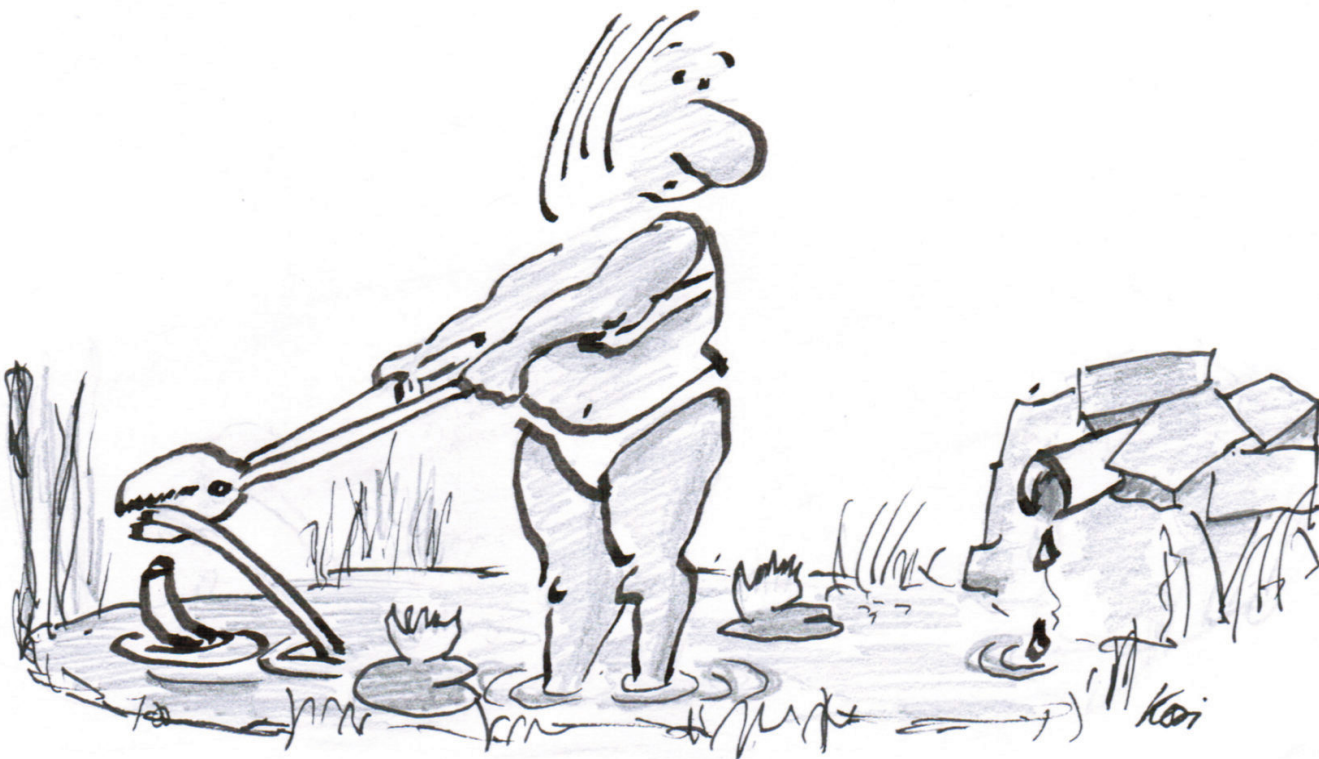
1971 Neuhäuser Günter I. Schwegler Brigitte II.

1972 Breit Franz II. Morgott Ursel I.

Shortcut

Beate - Meisterin am Föhn -
macht des Tags die Haare schön.
Und fährt sie heim vom Haarsalon
träumt sie von ihrem Garten schon.
Denn das Eine, das ist g` wies:
Der Garten ist ihr Paradies!
Ganz weit hinten liegt ein Teich,
dort wohnt Frau Frosch mit ihrem Laich.
Kranich, Storch und Marabu
stellen ihren Rasen zu.
Auf dem Fahrrad aus Metall
wachsen Blumen überall.
Weiße Kugeln aus Solar
leuchten abends wunderbar.
Jedes Jahr besonders reich
blüh`n die Rosen in dem Teich.
Und im Juli - hol` s der Geier -
überwuchern sie den Weiher.
Wenn die Sonn` am höchsten steht,
Beate dann ins Wasser geht.

Zur Freude von den Nachbarn allen
lässt sie ihre Hüllen fallen.
Im Itsy-Bitsy-Teenie-Weenie-
Honolulu-Strandbikini
steigt sie in die trübe Brühe
und gibt sich dort besonders Mühe.
Mit der Schere, ganz schön grob,
rodet sie das Biotop.
Verpasst den Rosen nach Façon
den neusten Schnitt von der Saison.
Eine Wurzel, so ne doofe,
ist so zäh wie ne Mangrove.
Beate hat mit letzter Kraft
diesen Stängel doch geschafft.
Am Uferrand, Manneken-Pis
macht auf einmal keinen Wiss.
Die Wasserpumpe, so ein G` frett,
liegt leblos in dem nassen Bett.
Exakt, chirurgisch einwandfrei,
schneidet sie das Stromkabel entzwei.
So braucht sie für ihr`n Wasserspeicher
a neie Pumpen - des wird deier!



English for runaways

If G. G. threetimes bells...

... should be B. K. ready in every case!

Keep care: G.G. (not the Gardenconstructor Gracklauer but the Red-back-farmer-five Gerhard Garscha) drives with his Pickup to B. K. (not Burger King but Brigitte Krach) to take the luggage for the C-W-A-F (Country-Wives-Adventures-Flight) to Lisbon.

But B.K. was not ready for takeoff. In case of a diary failure she had the opinion that the adventure will start a week later. All stuff was packed immediately (Wonderbras, Nylons, Slips, Strings, Always Ultra, HighHeels, aso...), but no chance for any beauty-preparation – no nails, no hairstyle, no totally body shaving at all and still the black feet!

Despite all these difficulties the journey was great for B.K., because all the other country wives were astonished off her natural, warm and lovely beauty.

Fragen? Lustige Geschichten?

Fertige Artikel? Inserate?

Faschingszeitung@kage-ellingen.de

Friseursalon Beate



Nennslingen • Telefon 09147 / 276

Schwing

Dach-Abdichtungen

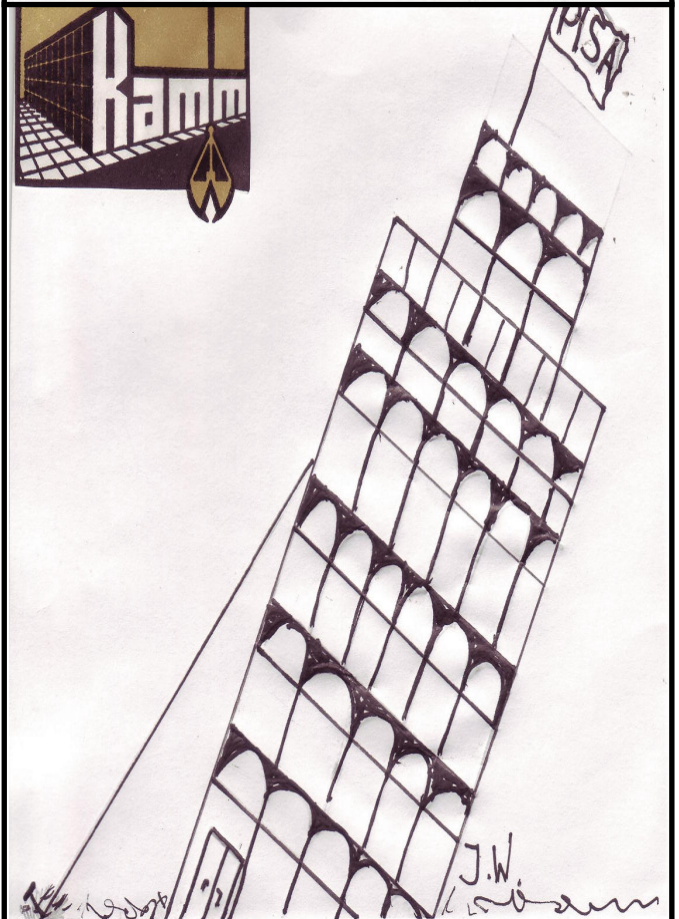
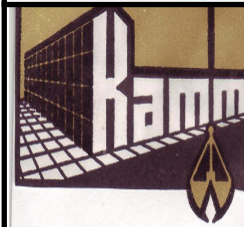
Inh. Hans-Peter Schwing

Ellinger Weg 3
91798 Höttingen
Weiboldshausen

Tel.: 0 91 41 - 57 79
Fax: 0 91 41 - 97 63 42
Mob: 0170 - 23 63 643

e-mail: schwing.dachabdichtungen@web.de

- Dachreparaturen aller Art
- Blecharbeiten
- Flachdachsanierung
- Sturmschäden
- Balkone Terrassen
- Kundendienst



Mit Kamm-Beton wäre das nicht passiert!!!

Georg Kamm Bauunternehmung
Hörlbacher Weg 9
91792 Ellingen
Tel.: 09141/3532

Bauunternehmung - Kanalsanierung - Transportbeton

1973 Magg
Rudolf I.
Haberker
Elisabeth I.

1974 Rachinger
Dieter II.
Rachinger
Elfriede I.

1975 Nietzsche
Peter I.
Nitzsche
Tamara I.

1976 Kratzer
Hans I.
Kratzer
Anneliese I.

1977 Fischer
Peter II.
Fischer
Lisa I.

Die Glöcknerin von Ölling

Sobald das Läuten der Sterbeglocke ertönt, möchte die interessierte Öllinger Bürgerin wissen, wer gestorben ist. Bringt sie es nicht auf natürlichem Weg (Netto, Specht, Bichler, Grötsch) in Erfahrung, wendet sie sich vertrauensvoll an die zuverlässige Quelle der Erkenntnis, an Lina Morgott. Diese kann spätestens zwei Minuten nach dem letzten Glockenton detailliert Auskunft über den soeben Verbliebenen geben: Name, Alter, Adresse, Krankheitsbild, Familiengeschichte, Beruf, Konfession, Kleidergröße, Hobbies, Kontostand. Linas Trefferquote im Deuten der Sterbeglocke ist normalerweise unübertroffen, jedoch im Jahr 2012 lag sie nur bei 99 Prozent! Ein Prozent verspielte sie leichtfertig im Monat März, als sie die Rundmitteilung herausgab, die Mutter einer Mittturnerin sei aus Russland stammend plötzlich im Urlaub in Ölling verstorben. Aufgebrezelt und natürlich mit Hut saß die Seniorengymnastikchefin sehr wichtig mitten unter den Trauergästen in der Maria-Hilf-Kapelle, um während des Gottesdienstes zu erfahren, dass die Verstorbene weder aus Russland, noch in Ölling in Urlaub und schon gar nicht die Mutter ihrer Mittturnerin war. Auf der wildfremden Beerdigung unter wildfremden Menschen genierte sich die Lina so sehr, dass sie nach der Messe auf den Gang zum Friedhof verzichtete und sich klammheimlich schnellstens aus dem Staub machte.



NORBERT WIRMÜLLER

GENERALAGENTUR der NÜRNBERGER
FINANZBERATER der Fürst Fugger Privatbank





Versicherungen



Finanzen

RICHTIG BERATEN

09142 / 200 200

Kanalstr. 13
Treuchtlingen

richtigberaten.nuernberger.de / fuggerbank-infoportal.de



Birgit Wallinger
Mohrenzwinger 8
91781 Weißenburg

- Kunstnagelmodellage / Naturnagelverstärkung / Naildesign
- Manicure für SIE & IHN / Kosmetikbehandlungen
 - Wimpern & Augenbrauen färben
 - Pedicure / French Pedicure



Hand- und Nagelpflege



Katrin Peterwitz
Mohrenzwinger 8
91781 Weißenburg

"DAUERHAFT SCHÖN – AKTION"
Permanent Make-Up / Conture Make-Up
Wir arbeiten mit: "Long-Time-Liner"

☎ 09141 / 922 022

Hundebesitzer, aufgepasst!

Wollen Sie wissen, wie Sie sich die teuren Gebühren für die Hundeschule sparen können?

Eva Sand glänzte beim Heimatbesuch in Kronach mit ihrer absolut folgsamen, perfekt gehorchenden Jack-Russel-Dame Coco. Als sie wieder daheim in Ölling stolz davon berichtete, wie viel Eindruck sie mit ihrem außergewöhnlich braven Hündchen in Kronach schinden konnte, erfuhr sie von ihrer Schwiegermutter, dass Coco am Tag vor der Reise eine auf den Boden gefallene Baldriantablette genascht hatte!

Wussten Sie schon, dass ...

... der Siggie Stöbich Senior als eingefleischter Gewerkschaftler für sich erkennen musste, rot-grün ist für ihn richtig schwach? Auf seinem sonntäglichen Kontrollgang in den Haberkern/Magg'schen Apfelplantagen stellte er mit Entsetzen fest, dass alle reifen Äpfel geklaut worden sein müssen. Den Kassandrurufen seines Wächters nicht glauben wollend, machte sich der Magg Rudi auf den Weg um den tragischen Verlust höchst selbst in Augenschein zu nehmen. Und siehe da - an allen Bäumen prangten wunderbare, reif-rote Äpfelchen. Innerlich zufrieden aber äußerlich erbost, stellte er seinen Wächter zur Rede: „Mein lieber Siegfried Herbert, willst du mich ‚veräppeln‘? An allen Bäumen hängen tausende von wunderschönen, reif-roten Äpfelchen!“. Kleinlaut musste der Wächter Siegfried Herbert offenbaren: „Ich bin rot-grün blind.“

Da Siggie jedoch sehr gut schwarz von gelb unterscheiden kann, rät ihm die Red.:

- a) die politische Gesinnung zu Schwarz-Gelb wechseln
- b) in Zukunft das Wachstum von Schwarzwurzeln und gelben Quitten überwachen

... Helden nicht immer Strumpfhosen tragen? Toni Kahn hatte sich gerade mit seiner Yvonne ins Bett gekuschelt, als die beiden von draußen verdächtige Geräusche hörten. Und weil sie dann auch noch den Lichtstrahl einer Taschenlampe am Fenster vorbei blitzen sahen, wusste der Toni: „Da sind Einbrecher im Garten!“ Während sich Yvonne verängstigt ins Bett drückte, sprang Toni heldenhaft, nur mit der Unterhose bekleidet, laut brüllend: „Was dennd Ihr dou?!“ vor die Haustür, um zwei verdatterten Polizisten gegenüber zu stehen. Wir wissen nicht, wer in diesem Moment mehr erschrocken war: der Toni, weil er mit allem gerechnet hatte, nur nicht mit der Polizei. Oder die beiden Polizisten ob der explosiven, geballten Männlichkeit vor ihnen.

... Weißwürste out sind? Nachdem unser Bürgermeister Walter Hasl jahrelang mehrmals die Woche bei seinen Gratulationstouren Weißwürste vorgesetzt bekam, hat sich rumgesprachen, dass er diese bayrische Spezialität einfach nicht mehr sehen geschweige denn essen kann. Seine Untertanen haben reagiert, seitdem bekommt er im Schnitt drei Mal in der Woche Saure Bratwürste!

Zum leiblichen Wohle unsres Bürgermeisters empfiehlt die Redaktion folgende Servieranschläge:

Januar > Wienerle	Juli > Grillte Bratwürscht
Februar > Krapfen	August > Wurstsalat
März > Saure Zipfel	September > Matjesfilets
April > Weißwürscht	Oktober > Leberkäs
Mai > Käseplatte	November > Gulaschsuppe
Juni > Mettigel	Dezember > Stollen

... bei unserem hochgeschätzten Vorstand Georg „Schorre“ Morgott dreckiges Geschirr für Ärger sorgte? Ein halbes Jahr lang wollte die Spülmaschine nicht mehr ihren korrekten Dienst tun, das ganze Geschirr musste per Hand nachgespült werden. Da half nicht mal ein teuer bezahlter Monteur - dessen Fazit: „Die Maschine ist in Ordnung.“ Georgs drei Frauen im Haus nützten ihm auch nichts, stundenlang stand der arme Mann in der Küche. Erst sein Bruder Rainer half „SchorredeLuxe“ aus der Klemme. Er untersuchte das Gerät noch einmal genauer und fand eine Glasscherbe, die in der Pumpe eingeklemmt verhinderte, dass Wasser angesaugt werden konnte. Diese „Reparatur“ war dann gratis.

... die Böhm Helga gut zu Fuß ist? Der diesjährige Wandertag der TSG führte nach Weiboldshausen. Die Helga dachte sich: „Ich bin doch net blöd und lauf erst den Weg zum Sportheim raus und dann wieder den Berg rauf. Ich warte gleich an der „Hongi“ und schließ mich da der Wandergruppe an.“ Genauso machte sie es auch. Als sie dies beim Abschlussessen im Sportheim rumposaunte, meinte Walter Hasl trocken: „Helga, du hast b`schissen, dir fehlt ein ganzer Kilometer. Zur Strafe musst du vorm Heimweg drei Mal ums Sportheim laufen!“ Und die Helga? Die is gtoffen!

... im Herbst 2012 die Familie Weck in Nürnberg auf Shoppingtour war? Beim Breuninger stumpte die Momo ihren Peter echauffiert am Ellbogen: „Da war jetzt grad a Patient von uns, der hat mir direkt in die Aug`n g`schaut, aber nicht begrüßt, geschweige denn des G`sicht verzogen.“ „Wer war na des?“ „Den Namen hab ich jetzt vergessen.“ An der Kasse stehend stumpte sie Peter wieder am Ellbogen: „Da schau! Des isser! Weißt du noch wie der heißt?“ „Ich scho! Das ist der Dieter Hecking. Den kennst vom Fernseh oder aus der Zeitung aber net von der Praxis!“

1978 End Detlef I.

1979 Kaufmann Werner II.

1980 Zornig Rudolf II.

1981 Winkler Walter I.

1982 Krause Wolfgang I.

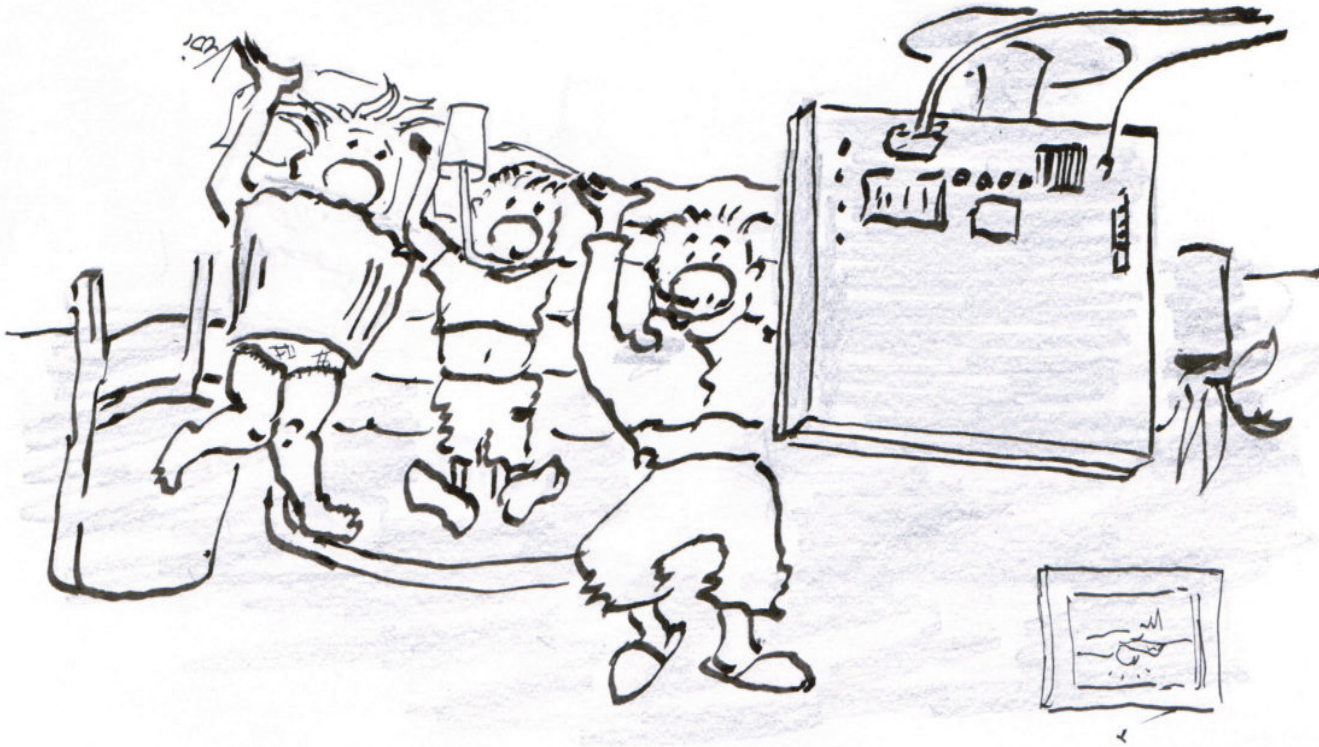
End Georgia I.

Höhn Bärbel I.

Zornig Erna I.

Winkler Uschi I.

Krause Karin I.



Eine WG ist für Studenten
Zusammenwohnen in vier Wänden.
Früher war die Bude klein,
heute passt viel mehr hinein.
Für Kommode und nen Schrank
gibt's IKEA, Gott sei Dank.
Weil die Zimmer meistens schmal,
ein Flachbildschirm ist erste Wahl.
iPod, iPhone, I-derdaus,
ohne kommt man nicht mehr aus.
Damit der Besler nix vermisst,
wenn er mal zuhause ist,
kauft Papa Bernd, und das ist toll,
nen Flachbildschirm mit 50 Zoll.
Weil Premiere ist vorbei!
abonniert er auch noch „Sky“.
Die Championsleague wirkt so famos,
der „Schwein“ spielt jetzt lebensgroß.
Zum March der Bayern gegen Lille
kommen Freunde richtig viel.
Zur Halbzeit steht es Fünf zu Null,
Man(n) freut sich auf 'ne Stange Strull.
Noch grölend frohe Siegeslieder
sinkt Jackos Sohn aufs Sofa nieder.
Doch plötzlich, es herrscht Grabesstille,
auf dem Kopf spiel' n Bayern - Lille.
Wir wissen nicht, ob man 's versteht:
das Bild hat sich herum gedreht!
Denn Jakob saß - das klingt jetzt dumm -
auf der Fernbedienung rum.
Hätte der Fan am Arsch die Augen,
tät 's zur Rätsels Lösung raugen.
Denn dann hätte er erblickt,
welche Tasten er gedrückt.
Die Studenten, gar nicht dumm,
dreh' n den Fernseher einfach um.
So zeigt der Standfuß in die Höh',
doch das Bild ist trotzdem schöö.
Stundenlang wird nun probiert,
wie man den Bildschirm repariert.
Und das Owners Manual
wird beim Lesen eine Qual.
Auch bei Samsung Deutschland
ist das Problem noch nicht bekannt.
Selbst die Experten wissen nicht,
wie man den Scheißdreck wieder richt'.
Drum steht der Fernseher, ihr Leut',
auf dem Kopfe, just bis heut'!

Kopfball

1983	Loy Günter II.	1984	Fritsche Manfred I.	1985	Wild Karl I.	1986	Petscher Rudolf III.	1987	Rengert Konrad I.
	Loy Renate I.		Fritsche Margit I.		Wild Margit II.		Petscher Petra I.		Rengert Gerda III.

hier geht die Post ab!!!

Andrea's Rathaus Eckla

Alles für Schule und Büro
große Auswahl an Glückwunschkarten
Annahme von Reinigung, Schuhreparaturen und
Änderungsschneiderei Postfiliale

Schloßstraße 3 91792 Ellingen
Tel. 09141-995342 Email: rathauseckla@t-online.de
Mo und Sa 8.30 bis 12.00 Uhr
Di - Fr 8.30 - 12 und 14.30 - 18 Uhr

METZGEREI GEMPEL
Zur blauen Glocke

UNSERE METZGEREI BIETET:

- > Fränkische Wurstspezialitäten
- > Ganzjährig fränkisches Rindfleisch von der Weide
- > Frisches Schweinefleisch aus der Region
- > Täglich abwechselndes Mittagessen
- > Heisse Theke und Brotzeit-service

Familie Gempel
Friedrich-Ebert-Str. 7 | 91781 Weißenburg

Tel.: 09141-5117 | Fax: -71009 | Mobil: 0163-6106601
info@metzger-gempel.de | www.metzger-gempel.de

UNSER PARTYSERVICE BIETET:

- > Geschirrservice
- > Spülmaschinenverleih
- > Hochzeitsplanung und Ausrichtung
- > Bewirtung bis 150 Personen

PARTYSERVICE GEMPEL
Zur blauen Glocke

...Löwenstark Sicherheit und Service

Finanzdienstleistungen
Detlef End
91798 Höttingen
Am Galgenfeld 5a
Telefon 0 91 41 / 66 82
Telefax 0 91 41 / 7 28 48

GENERALI
Versicherungen

Wir fragen – Regina Berthold antwortet

Im November 2012 wurde unsere Aktive Regina Berthold von der Freiwilligenagentur Altmühlfranken und der Sparkasse Mittelfranken mit dem Ehrenamtspreis 2012 „Gut. Im Ehrenamt“ ausgezeichnet. Die Verleihung fand in der Sparkasse Ellingen statt. Im Vorfeld erhielt Regina ein Einladungsschreiben für die Feierstunde mit der Bitte um Antwort, der sie aber nicht nachkam. Nach zwei weiteren erfolglosen Einladungsversuchen wandten sich die Verantwortlichen an KaGe-Präsident Alexander Höhn, der die Regina dann persönlich auf die extra für sie stattfindende Veranstaltung aufmerksam machte.

Die Brennessel – Redaktion wollte von Regina wissen, weshalb sie die Einladung der Sparkasse so hartnäckig ignoriert hatte:

- Redaktion: Regina, hast du den ersten Brief von der Sparkasse gelesen?
Regina: Nein.
Redaktion: Was hast du damit gemacht?
Regina: Weggeschmissen.
Redaktion: Hast du den zweiten Brief von der Sparkasse gelesen?
Regina: Nein.
Redaktion: Und was hast du diesmal damit gemacht?
Regina: Weggeschmissen.
Redaktion: Hast du den dritten Brief von der Sparkasse gelesen?
Regina: Nein.
Redaktion: Was hast du mit dem dritten Schreiben gemacht?
Regina: Weggeschmissen.
Redaktion: Weshalb hast du denn die Briefe von der Sparkasse alle weggeschmissen?
Regina: Weil... - ich bin doch bei der Raiba!

www.kage-ellingen.de

Der Öllinger Faschingszug

„Den Höhepunkt des Ellinger Faschings bildet der Faschingszug am Faschingsdienstag. Für einen Tag verändert die ganze Stadt ihr Bild. Die Ellinger und viele Besucher erfreuen sich am fröhlichen Faschingstrubel.“

(Auszug aus dem Grußwort des Präsidenten Leonhard Jäger in der ersten Ausgabe der Öllinger Brennessel nach der Vereinsgründung 1963)

Den Öllinger Faschingszug gab es schon lange vor der Vereinsgründung der KaGe Ellingen. Der Beginn der Umzüge in Ölling ist historisch nicht belegt. Sicher ist, dass ab dem Jahr 1947 in unregelmäßigen Abständen diese Tradition unter reger Beteiligung der Bevölkerung wieder aufgenommen wurde.

In der Öllinger Brennessel von 1961 werden bereits 36 Gruppen namentlich aufgelistet mit dem Zusatz: „Es folgen noch ca. 15 dekorierte Fahrzeuge oder Gruppen, die textlich noch nicht erfasst werden konnten“. Zu dieser Zeit wurde beim großen Kehraus im Saalbau „Zur Eisenbahn“ der Fasching beerdigt. Damals bildete der Faschingszug den Kern aller närrischen Aktivitäten. Der Fasching fand ausschließlich an diesem einen Tag statt. Nur für diesen einen Tag wurde ein Prinzenpaar erwählt.

Die Organisation des Umzugs liegt zwar seit 1963 in den Händen der KaGe Ellingen, gestaltet und getragen aber wird er seit jeher von den Bürgern, die durch ihr Engagement diese Tradition ermöglichen und aufrechterhalten.

Anlässlich unseres Vereinsjubiläums veröffentlicht die Redaktion der Öllinger Brennessel diese Sonderbeilage. Hiermit würdigen wir einen Brauch, der mit Leidenschaft und Begeisterung schon viele Jahrzehnte überdauert hat.

Begleiten Sie uns als aktiver Zugteilnehmer auf den Weg durch unsere Stadt und nehmen Sie teil an den Gastlichkeiten der Öllinger Bürger.

I.
Einige Stunden vor Beginn des Faschingszuges sammeln sich die Aktiven der KaGe auf dem Gelände der Firma Holzbau Haberkern, um die letzten und entscheidenden Vorbereitungen zu treffen. Hunderte Luftballons werden von den Gardemädels mit Gas befüllt und an die Zugteilnehmer verteilt, die Prinzenkarossen geschmückt und herausgeputzt.

Als ruhender Pol sorgt Elisabeth Magg für gute Stimmung. Alle Aktiven können sich vor Beginn des Zuges richtig satt essen. Ob Pasta oder Pizza für jeden Geschmack ist was dabei. Und auch durstig muss keiner an den Start gehen.

Jetzt schwärmt ein Großteil der Aktiven der KaGe aus, um an den Einfallstraßen Abzeichen, Programme und die Öllinger Brennessel unters Volk zu bringen. An die Zugteilnehmer werden die von der Brauerei gespendeten Getränke und ca. 1.000 Kilogramm (!) Bonbons verteilt.

II.
In der Königlichen Boxengasse nehmen die diversen Fußgruppen, Wagen und Musikkapellen ihre Startpositionen ein. Jetzt geht's los!

III.
Die ersten 450 Meter des Wegs sind geschafft, die Faschingszugteilnehmer lechzen nach einer Stärkung und freuen sich auf die „Rosentaler Getränkemeile“: Schon vor 30 Jahren hatte das ehemalige Prinzenpaar Anneliese und Hans Kratzer Mitleid mit den frierenden Narren. Mit ein paar herbeigeholten Schnäpsen linderten sie die größte Not. Seitdem leistet die patente Booderi mit ihrer Familie jedes Jahr erfolgreich „Erste Hilfe“ an der Strecke.

Dem guten Beispiel ihres Nachbarn folgend klinkte sich vor gut 10 Jahren die Familie Schwing in die Rettungskette ein. Einen besonders wichtigen Dienst leistet Uli Schwing an der Kindergarde: die Mädels dürfen bei ihr exklusiv im Gleichschritt zur Teeausgabe antreten.

IV.
Jetzt wird der steile Anstieg zum Pleinfelder Tor in Angriff genommen. Um diese schwere Etappe zu meistern, steht Klaus Ammersdörfer mit einer kleinen Stärkung an der Talstation bereit.

V.
Für den anstrengenden Bergaufstieg aus dem Rosental gibt es für die Narren rund um's Pleinfelder Tor eine Belohnung. Die Familien Obermeyer/Schrode (direkt vor dem Tor) und Heller (gleich nach dem Tor) verteilen großzügig „Schnaps to Go“ an die vorbeimarschierenden Narren.

VI.
Im eiskalten Winter des Jahres 1975 froren sich die Elferratsfrauen während des Faschingszuges ihren (wohlgeformten) Arsch ab. Als Reini Stegmann seine Herta und ihre schlotternden Leidensgenossinnen erblickte, holte er spontan eine Flasche Schnaps zur Wiederbelebung der weiblichen Lebensgeister. Auch seine Reiterfreunde, die traditionell den Faschingszug beenden, gingen nicht leer aus. Dies war die Geburtsstunde des Stegmannausschanks.

Ein Haus weiter hielt der Musiker Fritz Traub ein paar geistreiche Getränke speziell für die Langenthalheimer Feuerwehrkapelle bereit.

Im Lauf der Jahre fusionierten die beiden „Schankwirte“ und machten den Service gemeinsam. Auf die alten Herren folgten die beiden Söhne - Thoms Stegmann und Frieder Traub. Letzterer stellte in der ehemaligen Synagoge Bänke auf, heizte kräftig ein und feiert seitdem bis zum heutigen Tag im Anschluss an den Faschingszug die „Synagogen-Neier-Gasser-Faschingsfete“. Der Thomas baute 1999 eine mobile Bar mit dem legendären Namen „Haste mal ne Mark?“. Diente anfangs noch ein altes Ölfass - holzbefeuert als Wärmequelle, hielt mittlerweile der



Elli I. & Falk I.



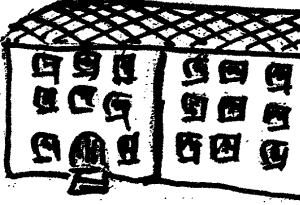
Unser Hofstaat 2013



Chiara II. & Benedikt I.



II.



I.



III.



IV.



V.



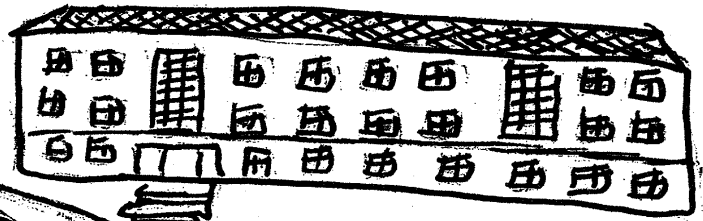
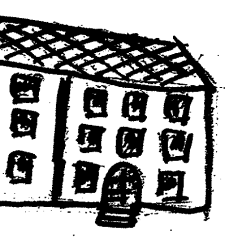
X.



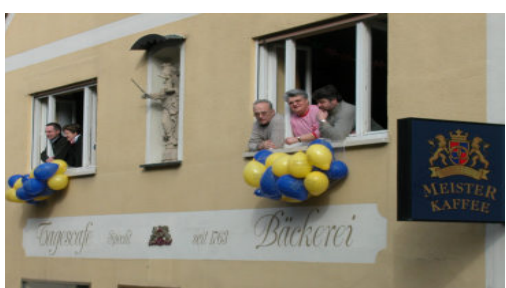
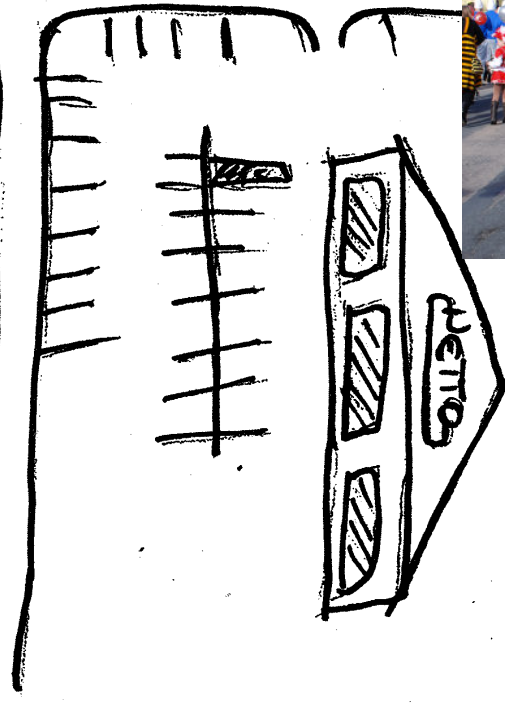
VI.



VII.



VIII.



Fortschritt in der Neuen Gasse Einzug. Schmiedin Andrea Krahle fertigte einen stabilen, geschlossenen Ofen mit Rauchabzug und umlaufender Theke an. Nicht nur der Ofen sorgt für die allgemeine Wärme, sondern auch die gut bestückte Bar. Im Laufe des Faschingszuges wandern ca. 40 Liter hochprozentige Destillate, 100 Flaschen Bier, 20 Liter Fassbier aus privater Brauerei und 5 Liter Punsch (mit ein paar Umdrehungen) über den Tresen. Viele „Neie Gasser“ tragen mit ihren Spenden dazu bei, damit die Bar immer gut gefüllt ist. Um den Namen „Haste mal ne `Mark?“ gerecht zu werden, steht zusätzlich eine Spendenbox für den ein oder anderen Euro bereit.

VII.

Der Gaudiwurm zwingt sich durch die schmale Metzgersgasse zur ersten Futterstation bergauf. Seit vielen Jahren backt Familie Specht für den Umzug in einer Sonderschicht viele süße Sachen und sorgt damit vor allem bei den kleinen Faschingszugteilnehmern für große Freude. Regelmäßig entsteht ein Stau in der Weißenburger Straße, wenn sich alle Leckermäuler von den riesigen Blechen bedienen dürfen. Insgesamt 250 Krapfen, Windbeutel und Plunderteile verschenkt Bäckermeister Specht an die hungrigen Narren, die dann mit Puderzuckermündern und klebrigen Fingern fröhlich weiterziehen.

VIII.

In der Kurve Hausner Gasse/Höttinger Straße haben sich Newcomer angesiedelt. Seit drei Jahren bereichert Fam. Rühl das närrische Treiben. Im Lagerraum seiner Malerfirma sorgt die Band „Hedding Dry“ ab 13.00 Uhr für die musikalische Unterhaltung der wartenden Zuschauer. Anfangs als private Faschingsfete begonnen, etabliert sich die „Rühlecke“ immer mehr zum Publikumsmagneten. Da hat schon der eine oder andere Zuschauer eine Brotzeit, ein Stückchen Kuchen oder ein Seidla Bier ergattern können. Und auch so manche Mutter ist sehr dankbar, wenn der Sprössling hier die Gelegenheit bekommt, sein sehr dringendes „Geschäft“ zu erledigen.

IX.

Sobald das Führungsauto in die Karlshofer Straße einbiegt, kann man jedes Jahr ein besonderes Phänomen beobachten. Haben die Gruppen den langen Weg durch die Hausner Gasse noch relativ geordnet und schon leicht erschöpft absolviert, so gibt es jetzt kein Halten mehr. Die Fußgänger verlassen ihre Marschpositionen, setzen sich in Trab und überholen die Zugfahrzeuge, die, wenn überhaupt, nur noch im Schrittempo vorankommen. Formationen lösen sich auf, alle rennen und drängeln nach vorne und haben ein gemeinsames Ziel: das Anwesen Karlshofer Straße 9 von Lina und Robert Morgott.

Im Jahr 1970 begannen sie mit dem Ausschank von Sekt und Schnaps. Wegen der starken Resonanz erweiterten sie 1980 ihr Sortiment und bieten seither alkoholische Getränke, Tee und leckere Brote an.

Bereits Tage vor dem großen Remmidemmi geht es bei den Morgotts rund. Die Ur-Karnevalisten Robert und Lina finanzierten in den Anfangsjahren die Verköstigung ganz allein, werden mittlerweile aber von ihrem Freundeskreis (namentlich können wir nicht alle aufzählen) großzügig unterstützt. Für alle Zutateneinkäufer gilt dabei die wichtige Vorgabe: „Blouß a Woscht wo babbd, dass ned vom Brod no fällt!“ Die beiden führenden Bäckereien unserer Stadt lassen sich nicht lumpen und liefern kostenlos Krapfen und Brot ins Haus. Familie Hanke steuert seit vielen Jahren einen riesigen Topf eigengebrauten Kinderpunsch bei. Sogar die Große Kreisstadt ist indirekt beteiligt, wenn Frau Zimmermann vom FC-DJK Weißenburg ihr hausgemachtes Griebenfett und 10 Pfund Brot abgeliefert.

Während Robert Morgott, seines Zeichens Öllinger Faschingsprinz des Jahres 1960, in der ausgeräumten Garage die Tische aufstellt und den Getränkeausschank

vorbereitet, läuft in der „Kommandozentrale Küche“ die Produktion des Narrenproviantes auf vollen Touren. Unglaubliche 58 Pfund Brot, 10 Pfund Mettwurst, 10 Pfund Leberwurst, „a Ladung“ Streichkäse und 8 Pfund Griebenfett werden an so einem Vormittag verarbeitet! Ab und an ein Glas Sekt verhindert jedliche Ermüdungserscheinungen.

Bevor der Trubel richtig losgeht, serviert Lina ihrem Mann Robert zur Stärkung noch schnell einen Teller Nudelsuppe, dann bezieht sie ihre Stellung in der Garage. Denn bereits ab 13.00 Uhr sammeln sich dort die ersten Zaungäste zur Nahrungs- und Getränkeaufnahme. 80 Liter Tee und ungezählte Mengen an alkoholischen Stimmungsmachern stehen bereit.

Ein großes Tablett mit Wurstbrot hält Lina zurück. Das ist für die Männer der Freiwilligen Feuerwehr reserviert, die jedes Jahr ihre Freizeit opfern, um den Zug sicher durch Ellingen zu geleiten.

Wenn das Chaos vor dem Anwesen langsam abebbt, schnappt sich Robert Morgott seine Videokamera, um seiner Frau Lina einen besonderen Liebesdienst zu erweisen: Er filmt den Faschingszug, damit sie ihn ein paar Tage nach dem Ansturm in Ruhe ansehen kann!

X.

Der Faschingszug löst sich hier vor dem Rathaus auf und mündet traditionell im Rathaussaal zum Empfang des Bürgermeisters.

Bereits am Sonntag beginnt die „First Lady“ mit den Vorbereitungen für die große Fütterung der aktiven Faschingszugteilnehmer im Rathaus. Große Unterstützung hat sie dabei von ihren Freundinnen, so dass am Faschingsdienstag zwölf selbstgebackene, leckere Kuchen auf den Tischen zum Reinbeißen einladen. Sie kochen literweise Kaffee, schmieren 6 Pfund Schmalzbrote und belegen 200 halbe Semmeln mit Wurst und Käse. Mittlerweile zur Tradition geworden, greift Walter Hasl, wie seine Vorgänger Karl-Hans Eißenberg und Franz Grüll auch, jedes Jahr tief in die Taschen seiner Spendierhose und finanziert die Abfütterung seiner närrischen Untertanen. Die Stadt Ellingen lässt sich auch nicht lumpen und spendet Sekt für `s Volk.

Wenn dann am Nachmittag die Ehrengäste zum „Public Viewing“ im Rathaus eintreffen, ist der Empfang perfekt vorbereitet.

Nach und nach fallen die Narren, die einen langen Weg hinter sich haben, tumultartig in den Rathaussaal zur Nahrungs- und Getränkeaufnahme ein. Doch die „First Lady“ und ihre Mannschaft haben Nerven wie Drahtseile und behalten auch im größten Chaos den Überblick.

Für das Rathaus-Team ist aber noch lange nicht Feierabend. Jetzt müssen es Dauerhocker entfernen, aufräumen, abspülen, putzen und den Rathaussaal wieder in seinen Originalzustand versetzen, damit am Aschermittwoch der normale Verwaltungsapparat wieder laufen kann.

Fazit: Zum Wohle des Volkes drei Tage Stress, viel Arbeit und vom Faschingszug nix gesehn!!

Danke

Seit Beginn der 80iger Jahre zieht der Faschingszug zwar nicht mehr am Schloss vorbei, die Brauerei zeigt sich dennoch gebefreudigt und spendet jedes Jahr 30 Kästen Bier und Spezi, die unter den teilnehmenden Gruppen fürstlich aufgeteilt werden.

Die KaGe Ellingen bedankt sich für das großartige Engagement der gesamten Öllinger Bürger, die zum Gelingen dieses traditionellen Brauchtums „Faschingszug“ mit Herz und Hand beitragen.

Besonders auch bei allen Wagenbauern, Sponsoren, Polizisten, Feuerwehrlern, Stadtarbeitern, sonstige Helferinnen und Helfern, die hier nicht alle namentlich genannt werden können.



Unser Elferrat 2013



Träger der Goldene Brennessel 2013
Peter „Apo“ Hamel

GÖTTLER BAU

**Planung und Beratung
Schlüsselfertiger Bau
Maurer- und Verputzarbeiten
Beton- und Stahlbetonbau
Altbausanierung
Industriebau
Pflasterarbeiten
Gerüstbau
Diamantkern-Bohrungen
Diamantsägen**



Lehenwiesenweg 88
91781 Weißenburg
Tel.: 09141/86700

Blind Date

(Tanja Nüsslein, genannt „Nuss“)

Die „Nuss“ will ihre Muskeln trimmen,
drum muss sie winters drinnen schwimmen.
Ein Date zum Plantschen hat sie
mit ihrer Freundin Matze.

Vor der Therme will's net warten
auf Martina, diese Schwarten,
schnell gelocht die 10-er Karten.

Seepferdchen links auf ihrer Brust -
da hat man doch auf Schwimmen Lust.
Klamotten, Brille in den Spind,
zum Becken tappt die Tanja blind.
Weil die Freundin nicht in Sicht
sie derweil ins Wasser sticht.
Frohgemut und unverdrossen
hat sie die erste Bahn genossen.
Martina kommt net, ohne maulen
fängt die Tanja an zu kraulen.

Sie wickelt ab in ihrem Frust
die nächsten 1000 Meter Brust.
Und weil frontal gut ausgestattet,
sie beim Schwimmen schnell ermattet.
Im Kinderbecken Mordsgeschrei
und sie stellt um auf Butterfly.
Sie kann die Freundin nicht erblicken,
drum dreht sie noch ne Runde Rücken.

Ein Taucher, der grad taucht vorbei,
erfreut sich an ihr'm Arschgeweih.
Woher weiß die blinde „Nuss“,
wann sie aus dem Wasser muss?
Ihr Zeitlimit ist dann erreicht,
wenn die Finger aufgeweicht.
Nach der Dusche mit CD
fühlt sie sich frisch und richtig schree.

Noch ohne Brille, deshalb blind,
tastet sie zu ihrem Spind.
Gläser auf und ab zum Fön,
die Tanja macht die Haare schön.
Nach einem Schbrudz Drei-Wetter-Taft
hat's die Tanja dann gerafft:
Gleich nebenan, am Nachbarfön,
macht sich die Freundin Matze schön.
Diese zog die letzten Stunden
total vereinsamt ihre Runden.
Es fehlte nicht der gute Wille,
auch Matze braucht zur Klarsicht: Brille!

Und die Moral von der Geschicht':
Blind sieht man sich im Schwimmbad nicht

Der Grüne Daumen

Die Ulli möchte so gern versteh'n:
alle Blumen zum Herrn heingehen!
Sie erfährt von ihrem Mann,
dass man die Blumen gießen kann!
Seitdem sie das fortan nun macht
sind die Lilien eine Pracht.
Sie nimmts ja mit Humor.
Nicht wie jahrelang zuvor,
der Schwing'sche Garten - welch ein Wunder -
ist um viel'schöne Blüten bunter.
Dank der Hilfe von dem Franz
erstrahlt er nun in Farb' und Glanz.

Sie hat total sich d'rauf verlassen:
Der Herrgott wird's schon regnen lassen!

Nussreisen

Tanja Nüsslein, genannt „Nuss“,
fährt gern mit dem Omnibus!

Nach Hamburg fährt die liebe „Nuss“
mit'nem schicken Reisebus.
Auf der A Siebm der Engeler
ist im Stau ein Drängeler.
Und der Bus,
der parkt zum Schluss
hinter einem and'ren Bus.

Als die „Nuss“ zum Brunzen muss,
sucht sie sich den falschen Bus.
Da kommt die Mörbi
und stört die
„Nuss“, dass sie nicht zum Überfluss
im fremden Bus
noch scheißen muss.

Und weil die „Nuss“
zum Überfluss
im fremden Bus
doch scheißen muss,
sie sofort flieht
und danach sieht:
19 Uhr Nusskackersuite.

Nach dem Geschäft sie schreit: "Heit
fühl ich die große Freiheit!"



FEIL
Gunzenhausen 0 98 31 / 6 79 80
Weißenburg 0 91 41 / 8 50 00

FEIL
Motorradsport

SUZUKI

Ecke Augsburgs-/Trocchtlinger Strasse
Weißenburg - Tel. 0 91 41 / 87 44 60

Hirschmann + Lehmeier

Lemmi's REISEN

91782 Weißenburg Adolf-Kolping-Straße 7
Telefon (09141)2624, 70192 Telefax (09141)70253

Rombs-Touristik



- Preisgünstige Vermietung von Luxusbussen
- Bus-, Ausflugs- und Urlaubsfahrten
- Flug-, Schiffs- und Bahnreisen
- Hotelvermittlung – Visabeschaffung

**Augsburger Straße 24
91781 Weißenburg
Tel. 09141/ 9930**



<p>1988 Morgott Georg II.</p>	<p>1989 Weck Peter III.</p>	<p>1990 Hamel Peter IV.</p>	<p>1991 Roth Wolfgang II.</p>
<p>Morgott Dagmar I.</p>	<p>Weck Monika I.</p>	<p>Hamel Ingrid I.</p>	<p>Roth Elisabeth II.</p>

Wissen Sie eigentlich,...

... was ein „Klassiker“ ist? Wenn man – wie in diesem Jahr bei Alex Höhn geschehen – am Heiligabend den Christbaum aufgestellt und festlich geschmückt hat, wenn alle Geschenke hübsch eingepackt sind, wenn das Essen auf dem Tisch steht, wenn die Familie sich auf die Bescherung freut und wenn dann der Baum umfällt und mitten ins Wohnzimmer kracht, das ist ein Klassiker!

... dass Herr Dr. Wirsching seine betagteren Patientinnen zwecks der Gesundheit in die Seniorengymnastik zur Lina Morgott schickt? Und das ohne Überweisungsschein!

... dass die öffentliche Toilette am Friedhof renoviert und fertiggestellt ist? Lina und Co. können also nach Beerdigungen gleich mal dort aufs Klo gehen und danach beim Specht ihren privaten Leichentrunk abhalten. (siehe Brennessel 2012)

... was der allerbeste, oft erprobte, immer funktionierende Köder für Mäusefallen ist? Eine jahrelange Versuchsreihe am Karlshof hat eindeutig ergeben: rote Gummibärchen (die dunklen, nicht die hellen). Fragen Sie Kammerjäger Dr. Peter Weck, er wird`s bestätigen.

... wie man vom Bockbierfest heimkommt, wenn man keinen Bock auf Laufen hat? Einfach draußen vor der Tür umfallen, der Notarzt bringt einen dann nach Hause. (fragen Sie Mirjam H., die weiß, wie`s geht.)

... die Redaktion der Brennessel einen Feldversuch starten wird? Die Familie Morgott Rainer, die sich ja sonst nichts gönnt, besitzt 4 elektrische Zahnbürsten (Die Tochter hat ihre mit der Aussteuer mitgenommen). Diese vier baugleichen Zahnbürsten unterscheiden sich nur in der Farbkennung. Ungeschriebenen Gesetzen zufolge ist aber auch jeder Zahnbürste ihr genauer Platz vorgegeben. Einer der beiden Jungs erlaubte sich neulich einen Scherz: Er wechselte den Standort der mütterlichen E-Zahnbürste mit dem der väterlichen aus. Für Rainer kein Problem. Rainer ist es scheißegal wo seine blaue Zahnbürste steht. Irene ist es scheißegal welche Farbe die Bürste auf ihrem Standort hat. Sie bemerkte zwar, dass die Zahnbürste jeden Tag schon naß war, konnte dieses Rätsel aber nicht lösen. Die Redaktion wird in ihrem Feldversuch an der Position von Irenes Zahnbürste eine neuwertige Klobürste platzieren. Auf die Ergebnisse warten wir gespannt.



Herzog
Bäckerei • Konditorei • Café

Absberg | Gunzenhausen | Muhr am See | Weidenbach

www.cafe-herzog.com ☎ 09831 / 8830770



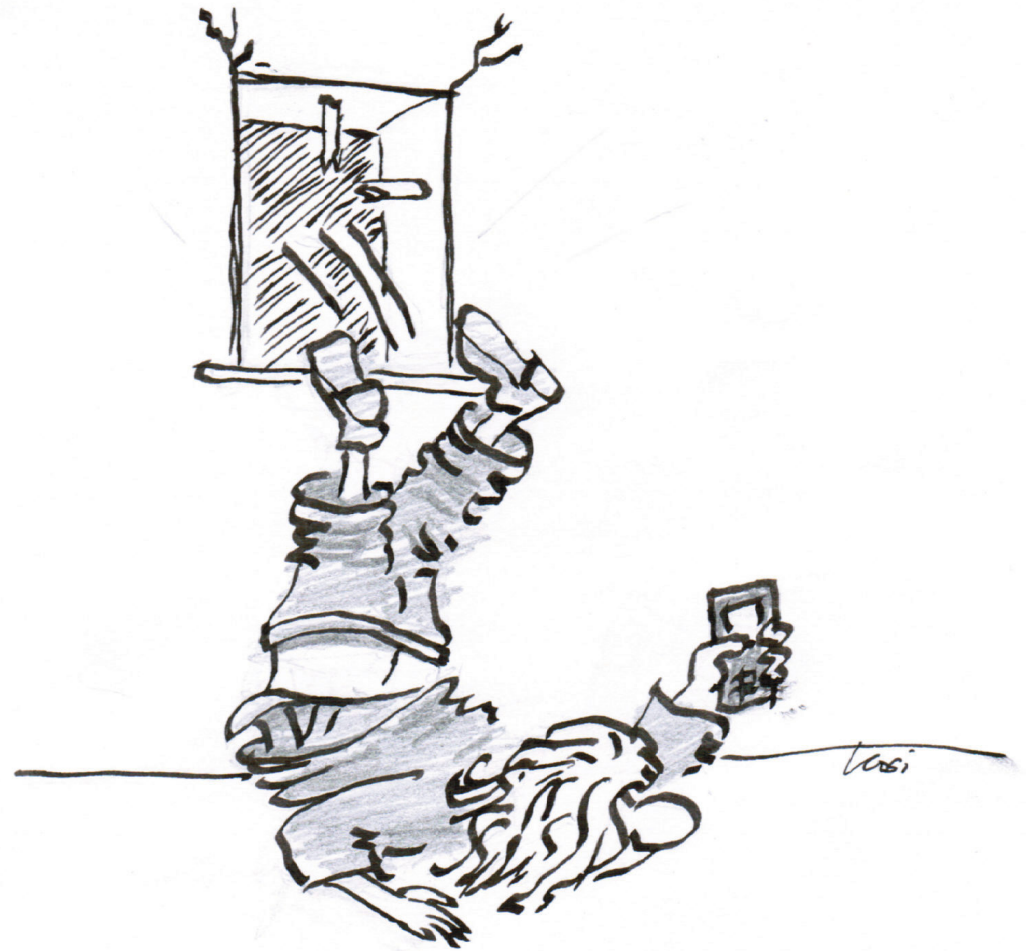
Thomas Stegmann
Schreinermeister
Schreinerei und Innenausbau – Fenster und Türen
in Holz- und Kunststoffverarbeitung

Neue Gasse 10
91792 Ellingen
Telefon 09141/2531

Short Message Service

Bedienung grad heimgegangen – hat alles abgesperrt – wenn Kasse fertig komme ich heim – Scheiße, Schlüssel vergessen – werde Bedienung anrufen, soll wieder aufsperrn – Scheiße, kein Netz – werde durchs Fenster klettern – Scheiße, alle Fenster verkleidet – probiers im Klo – Kopf und Arme passen durchs Fenster, am Bauch zwickts – stecke fest – mit aller Gewalt flutsch ich doch noch durch – volle Breitseite auf den Gehsteig geknallt – Handy klingelt – ah, wieder im Netz!!

LmaA, Petsch



Langsamdenkerin

Die Schautanzgruppe machte einen Ausflug mit Übernachtung. Vroni und Kathi hatten bereits ausgemacht, dass sie zusammen ein Zimmer nehmen. Vroni schickt SMS an Kathi: „Wer ist bei uns im Zimmer?“ Antwort Kathi: „Wir haben ein Viererzimmer, zusammen mit Mörbi und Nuss. Frage von Vroni: „Und wer ist die Vierte?“ Antwort Brennessel: „Na du, du Schouf!!“



Erste Güte rund ums Gute

**Metzgerei
Peter Grötsch**
Pleinfelder Str. 3
91792 Ellingen
Tel. 09141 / 39 53
Fax 09141 / 92 643

Bekanntmachung

Sehr geehrter Herr Batz, der Abort neben dem Leichenhaus wurde fertiggestellt und darf benutzt werden. Sie müssen nicht mehr am Sonntag nach der Kirche vor den Augen der Friedhofbesucher in die Hecke neben den Gräbern neibrunzen!

1993	Hönning Rainer I.	1994	Schmidt Ernst I.	1995	Peterwitz Hans-Jürgen I.	1996	Knoll Werner-August I.	1997	Wallinger Jürgen I.
	Hönning Renate II.		Schmidt Hannelore I.		Peterwitz Birgit I.		Knoll-Feil Astrid I.		Wallinger Birgit I.

Hundelohn

Urlaub ist die schönste Zeit, die Morgotts machen sich bereit. „Hund“, spricht Irene, die Mama, „wir fahren weg und du bleibst da. Damit du bist nicht ganz allein quartier`n wir dich bei Opa ein.“ Die Lina fühlt sich nicht belästigt, Hauptsach`, der Opa ist beschäftigt. Rainer liefert Sandy ab, samt Equipment nicht zu knapp. Leckerlis und Hundeknochen, den Rest wird Oma für sie kochen. Stündlich kann man in Ölling seh`n den Robert mit dem Hündchen geh`n. „Bei Fuß geht Sandy nur bei mir, der Hund, der ist ein braves Tier!“ Im Liegestuhl zur Mittagsruh macht Robert seine Augen zu. Er genießt sein schönes Leben und der Hund liegt brav daneben. Lina ruht sich gar net aus, sie werkelt weiter drin im Haus. Bis plötzlich an der Tür es schellt und dazu ein Hundchen bellt. Lukas Fackelmeier steht vor der Tür. „Junge, was willst du denn hier?“ Sie schaut und wundert sich gar sehr: „Wo bringst denn unsere Sandy her?“ Der Lukas sagt: „Den Streuner hab i g`funden gleich beim Josefsbrunnen drundn.“ Lina wettet: „Ei verflixt, ist sie wieder ausgebüxt! Vergelt`s Gott, Bou, ich dank der schee, wart, ich hol mei Portmonnee. Hier hast fünf Euro Finderlohn für deine mutige Aktion.“ Mit dem Hund geht sie durch`s Haus nach hinten in den Garten raus. „Robert schau, wen ich da hab`, die Sandy haute wieder ab. Wir merkten`s nicht, doch Welch ein Glück, der Lukas brachte sie zurück.“ Gerade als sie ausgesprochen, kommt die Sandy vorgekrochen unter der Schaukel aus Hollywood, wo sie sich hatte ausgeruht. Die Morgotts sind vor Schreck ganz stumm. Zwei Hunde hüpfen fröhlich rum, die sich, ohne abzuweichen, wie ein Ei dem andern gleichen. Die Lina hat es gleich kapiert und blitzschnelle reagiert. Den Bub, der noch nicht weit, zum Glück, holt sie mit einem Pfiff zurück und tut dem braven Kinde kund: „Der Hund, des ist net unser Hund! Für das Tier tu weiter walten und die fünf Euro darfst behalten!“

Wussten Sie schon, dass ...

... die Darbietungen der KaGe-Ölling scheinbar zu lang dauern? Beim Hummelfasching in Pleinfeld brach mitten im Auftritt der Schautanzgruppe die Musik ab und der Moderator bedankte sich für den tollen Tanz - Täää, Täää, Täää! Ähnlich erging es den beiden Öllinger Ratschkattln beim Familiennachmittag. Die Damen hatten sich gerade warmgeratscht, da erschien Präsident Alex Höhn auf der Bühne, um den Redefluss der Beiden dankend zu beenden. Das gelang ihm natürlich nicht, denn bevor nicht alles „ausdiskudiert“ ist, hören die nicht auf!

... Tischdecken mit Weihnachtsmotiv ganzjährig einsetzbar sind? Am Faschingsdienstag sollte der Robert Morgott die Garage zum großen Faschingszugausschank herrichten. Die Lina sprach: „Da holst die roten Tischdecken aus dem Keller, damit des was gleich sicht.“ Weil er keine roten Tischdecken finden konnte, schnappte er kurzerhand die Weihnachtstischware, drehte die sternbedruckte Seite nach unten und schon hatte er rote Tischdecken. Gewusst wie!

... die Burggräfin es gerne ordentlich hat? Die Christa gießt im Sommer das Grab vom Petscher Hans, damit die Traudl nicht jeden Tag von Pappenheim rüber fahren muss. Eines Tages wollte sie der Traudl eine besondere Freude machen und entfernte rings um das Grab das Unkraut aus dem Kies. Als sie fertig war, bewunderte sie ihr Werk und stellte fest: sie hatte das Nachbargrab gesäubert.

... das jungverheiratete Ehepaar Florian und Claudia Stretz seit ihrer Hochzeit schon zwei Ehebetten „geliefert“ hat, Claudia allen Gerüchten zum Trotz aber immer noch nicht schwanger ist?

Wasserspiele

Heut wird nix kocht, man geht stattdessen ins Strandhotel zum Mittagessen. Der Böhm - Clan sitzt gemütlich und tut sich an den Speisen gütlich. „A gutes Steak, dazu drei Bier, etz muss i bieseln wie a Stier.“ sagt der Alfred und geht munter zum Herrenklo die Treppen runter. Erleichtert nach dem Urinieren will er die Händ` desinfizieren. Doch aus dem Wasserhahn entweicht kein Tropfen Wasser und er schleicht nach nebenan ins Damenklo, da läuft das Wasser - er ist froh. Die Hände sauber, am Tisch zurück erzählt er von sei`m Missgeschick. Nach einem halben Liter Cola muss auch die Schwägerin Carola. Mit viel Seife an die Händ`, kommt`s an ihren Tisch zrück grennt „Im Damenklo das gleiche G`frett, da läfft etz a des Wasser net!“ Dem Meister Alfred fällt drauf ein: „Das kann doch nur ein Rohrbruch sein. Herr Ober, hier gibt`s ein Malheur, Sie brauchen nen Installateur.“ Dienstbeflissen eilt er fort und kontrolliert den stillen Ort. Carola jucken d` Hände schon, es trocknet ein die Waschlotion. Derweil der Ober unten hat den Fehler schnell gefunden. Mit breitem Grinsen im Gesicht erstattet der den Böhms Bericht: „Das Wasser läuft doch wie geschmiert, ein Rohrbruch ist hier nicht passiert. Für die Hygiene, seid nicht dumm, fuchtelte vor dem Sensor rum!“

1998	Morgott Rainer II.	1999	Stöbich Siegfried I.	2000	Ihrke Joachim I.	2001	Kahn Toni I.	2002	Lechner Stefan I.
	Morgott Irene I.		Stöbich Ludwina I.		Ihrke Petra II.		Kahn Yvonne I.		Lechner Bianca I.

Neues aus der Region

Abendruh - Türe zu

Ludwig und Rosa sind anundFürsich trotz Rentenalter immer rührich. Sie halten Haus und Hof in Schuss, weil halt die Arbeit g`macht werd`n muss. Doch Samstagabend, so ist`s üblich, machen sie es sich gemütlich. Nach einem Schaumbad, duftend fein, schlüpft Rosa gleich ins Nachthemd rein, um noch ein wenig fern zu sehn und danach flott ins Bett zu gehn. Im Wohnzimmer da ist es kühl und für ein wohliges Gefühl schließt sie die Tür ganz ungehemmt, obwohl das Schloss schon lange klemmt. Als Ludwig aus dem Bade kommt, steht vor verschlossener Tür er prompt. Er ruckelt, wackelt, zieht und zerrt - die blöde Türe bleibt versperrt. Nun steht er draußen, sie sitzt drin, der Samstagsfriede ist dahin! Mit Schraubenzieher, Hammer, Zange werkelt Ludwig ziemlich lange erfolglos an dem Schloss herum. Die Rosa ruft: „Etz wird`s mir z`dumm! Ich bin etz müd und brauch mei Ruh, dann bleibt die Türe eben zu. Ich schlaf am Sofa. Sei so nett und bring mir schnell mei Federbett!“ Der Ludwig ist ein braver Mann, er holt ihr Zudeck` und geht dann naus auf die Straß`, denn ihm fällt ein: „Ich steig` zu ihr durchs Fenster rein.“ Schnell er den Melkschemel sich nimmt und flink das Fensterbrett erklimmt. Nachdem versorgt sein bestes Stück kraxelt er den Weg zurück und ruft den Schwiegersohn dann an, weil der die Türe richten kann.

Am nächsten Tag der Ludwig lacht: „Das hätte ich mir nie gedacht, dass ich, wie`s früher war so schee, noch einmal zum Fensterln geh!“



Haberkern Holzbau

Innen- und Außenbau
Wärmedämmung
Kunststoff-Fenster
Wintergarten / Carport
Energiepasserstellung

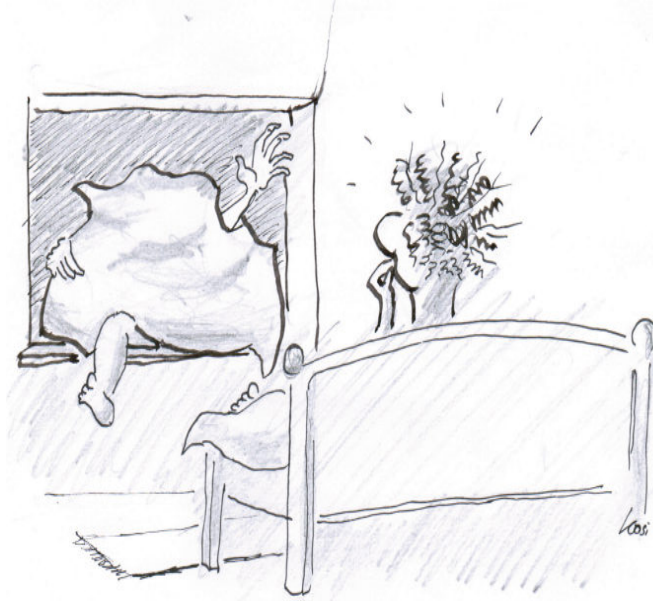
Liebst Du Dein Haus und hast es gern,
so geh' zu Holzbau Haberkern.

Kommt die Kälte mal mit Macht,
so gib auf'd Wärmedämmung Acht.

Lass Dich beraten, pack es an!
Wir zeigen, wie man's verbessern kann.

Bau mit Alu, Kunststoff oder Holz,
dann ist das Haus Dein ganzer Stolz!

Bahnhofstr. 26, Ellingen, Tel. 09141-3974
www.haberkern-holzbau.de



Alles aus einer Hand!



EDV-Beratung-Weißenburg

Augsburger Str. 58 in Weißenburg
Tel.: 09141 / 90 13 20
www.eb-wug.de

Sternschnuppen über St. Opfenheim

Laue Nacht und Sternenschein,
su is schöi, su muss der Sommer sein.
Und nach des Tages Müh und Plaggerei
treibt s den Schlosser Alfred auf der Terrasse in sein`
Lehnstuhl nei.
Guckt entspannt zum Firmament und sinnt
wieviel Straß'n er da drob'n wohl find.
Doch plötzlich fällt vom Himmelszelt
ein Schwall von Sternchen prasselnd übers Feld.
Er denkt sich, su wos kann doch schier net sei,
bekanntlich ist im Sommer Sternchenschnuppenzeit.
Etz springt er auf, wetzt um sei Haus gespannt -
und merkt, da stinkt's sehr penetrant!
Oh verreck. Er sieht,
dass ein Funkenschwall aus Lakos Esse zieht.
Geistesgegenwärtig - hell und schnell -
klemmt an sein Gartenschlauch für alle Fäll`.
Der Lako nämlich in Etappen
hats Dach abdeckt nebst der Dachpappen.
Er in guter Hoffnung ist,
dass des Wetter mitmacht bis er richt.
Und dass a sauber is zu sein'm Event,
hat er über Nacht des ganze Gschlamp verbrennt.
Dem Alfred raubt des große „Pouuhh“
a gschlong'ne Stund von seiner Ruh`.
Während der Lako schnarcht und pennt
und nix bemerkt von dem Event.
Für den Heizer superschlau
ein kräftiges „Ölling Helau!“

(Die Redaktion bedankt sich bei der Einsenderin für den lustigen Beitrag. Schön mal wieder was aus St. Opfenheim gehört zu haben!)

Höttingen - Jürgen „Öli“ Ellinger war heuer bei der großen Modenschau der Weißenburger Werbegemeinschaft zum ersten Mal als Model im Einsatz. Hochmotiviert stellte er sich dieser Herausforderung und schoss dabei ein wenig übers Ziel hinaus. Als die Wäschemodels in den neuesten Kreationen der Fa. Steingass über den Laufsteg flanierten, stolzierte mitendrin der Öli in einer Unterhose vom Wäschehaus Gress und brachte damit sogar den sonst so redege wandten Moderator Alex Höhn aus dem Konzept.

St. Opfenheim - Ein dorfbekannter Hühnerhalter hatte junge Zieberli gekauft. Weil im Stall kein Platz mehr war, mussten die alten „Henner“ weg. Doch sämtliche Familienmitglieder weigerten sich, die Hühner zu schlachten. Da hatte der Hühnerhalter eine Idee, wie er die alten „Henner“ meucheln könnte, ohne sich die Hände blutig zu machen: Er holte sein Luftgewehr und knallte das Federvieh in bewährter John-Wayne-Manier ab.

St. Opfenheim - So ein Laubsauger ist eine feine Erfindung! Der Bittner hat das ganze Jahr seinen Spaß mit dem Gerät. Im Herbst entfernt er unauffällig und geräuschlos das Laub vom Gehweg und im letzten Winter hat er entdeckt, dass er seinen Laubsauger auch als Schneefräse einsetzen kann. Seitdem ist er in St. Opfenheim der fleißigste Schneebälser vom ganzen Dorf.



Weißenburg - Milena Sand und ihr Freund Christopher wohnen „Am Hof“, wo das Parken des Autos bekanntlich teuer ist. Die beiden haben aber einen geheimen Parkplatz, der „nix kost“. Als Milena eines sonnigen Montagmorgens um die Ecke bog, um ihr Auto zu holen, stockte ihr der Atem: Übers Wochenende hatte sich wie von Zauberhand eine Baustelle rund um ihren Geheimplatz aufgetan und das Auto stand mutterseelenallein mittendrin - eine Wegfahrsperrung der etwas anderen Art...



2003 Treiber
Holger I.

2004 Nitzsche
Christoph I.

2005 Ellinger
Uwe I.

2006 Rabus
Stefan II.

2007 Großmann
Sven I.

Treiber
Carmen I.

Nitzsche
Alexandra I.

Ellinger
Britta I.

Rabus
Kerstin I.

Großmann
Nadja I.

Landkreislauf mit Hindernissen

Dass die KaGe-Ölling beim diesjährigen Landkreislauf von 62 gemischten Mannschaften den 15. Platz erreichte, ist an sich schon erstaunlich genug. Noch erstaunlicher erscheint die tolle Platzierung, wenn man beachtet, unter welchen Pleiten, Pech und Pannen dieses Ergebnis zustande kam:

1. Die KaGe-Läufer hatten die glorreiche Idee, bei 30 Grad Außentemperatur im Kostüm und mit Afro-Perücke zu laufen.
2. Für Philipp war die Perücke als Bussard-Abwehr-Helm sehr praktisch, wegen des Wetters aber eher weniger angenehm. Er hatte die berühmte Strecke Ölling - Weiboldshausen in der Mittagshitze erwischt.
3. Weil Folgeläufer Alex Höhn nirgends zu entdecken war, stand Kathrin verloren an der Wechselstelle rum. Eigentlich als ihr Betreuer fungierend, riss ihr Consti das Trikot vom Leib und spurtete davon. Als Mannschaftsbusfahrer Guni seine Leute vermissend bei der Wechselstelle nach dem Rechten sehen wollte, entdeckte er Kathrin nur mit BH und Glitzerwestchen (blöde Kostüm-Idee sei Dank!) bekleidet. In diesem Moment erschien auch Alex Höhn, vorbildlich bewaffnet mit Handtuch und isotonischem Sportgetränk, aber leider 15 Minuten zu spät!
4. Dann gab es da noch große Verwirrungen an den Wechselstellen. Weil Organisator Detlev vergessen hatte, die geänderte Streckeneinteilung rumzuschicken, stand Bine an der falschen Stelle und musste querfeldein zur zugewiesenen Wechselstelle rasen, wo aber schon die Jane auf den Start wartete, die demzufolge auch verkehrt war, worauf Busfahrer Guni kamikazemäßig seine Läufer an die richtigen Stellen kutschieren musste.
5. Läuferin Jane musste der Hitze ihren Tribut zollen und packte ihre Strecke nur zur Hälfte. Zum Glück war Wolfgang als Unterstützer mitgelaufen, er schnappte sich ihre Startnummer und rannte den Rest alleine.
6. Consti fungierte bei dem Wettbewerb quasi als „Springer-Läufer“. Wegen der unvorhersehbaren Ereignisse lief er anstatt der zwei geplanten Etappen am Ende fünf Teilstrecken! Weshalb sein Anteil an der Superplatzierung sicherlich der größte war!



Kirchliche Nachrichten

Katholiken - Der neue katholische Stadtpfarrer Thomas Stübinger sperrte sich bei seiner Einführung aus! Zwei Stunden vor seiner offiziellen, feierlichen „Installation“ (Amtseinführung) stand er vor verschlossener Haustür, der Schlüssel steckte von innen. Er konnte auch nirgendwo einsteigen, alle Fenster und Nebentüren waren verrammelt. Zur Hilfe holte (katholische) Öllinger Christen „deinstallierten“ das Türschloss, damit Pfarrer Stübinger pünktlich „installiert“ werden konnte.

Protestanten - Die evangelischen Christen in Ölling erleben hin und wieder einen „Flüstergottesdienst“. Wenn ihr Oberhirte, Pfarrer Roland Knöll am Samstagnachmittag ein Heimspiel beim „Club“ besucht (Stehplatz, Nordkurve), brüllt er dermaßen mit, dass ihm am Sonntag sprichwörtlich die Stimme versagt.

Katholiken - Eine der ersten Amtshandlungen unseres neuen katholischen Stadtpfarrers Thomas Stübinger war der gründliche Großputz in der Pfarrkirche. Während der hl. Messe am darauffolgenden Sonntag wurde Annette Sand ununterbrochen von Niesanfällen geplagt und die Nase lief unaufhörlich. Auffällig: als die Kirche noch dreckig war, hatte sie dieses Problem nicht!

Protestanten - Jedes Mal, wenn Pfarrer Roland Knöll bei einem Heimspiel des 1. FCN dabei ist, gewinnt der „Club“! Unser Rat an das Präsidium des 1. FC Nürnberg: Schenkt dem Mann eine Dauerkarte!

Katholiken - In der Messe wurde eine Beerdigung verkündet. Doch keine der Kirchenbesucherinnen kannte die Verstorbene. „Miss Marple“ Lina Morgott wollte es ganz genau wissen, deshalb ging sie kurzerhand zur Beerdigung, um anhand der anwesenden Verwandtschaft die Verstorbene zu identifizieren.



JÖRG SCHULZ

KFZ-Sachverständiger

unabhängige Gutachten, für Ihr gutes Recht!



Elisabeth-Herold-Str. 13a
91792 Ellingen
Tel.: 09141-8732410
Mobil: 0170-6025794
www.svb-schulz.de

Autounfall, was tun? Alles was Sie nach einem Verkehrsunfall beachten sollten - ich berate Sie gerne.





Schweinesbein

Limesstraße 9 - Indernbuch
91790 Burgsalach
Telefon 0 91 47 / 9 50 05






- Multimedia
- Mobilfunk u. Festnetz
- SAT-Anlagen
- LED TV-Geräte
- Telefon- und Funkanlagen
- Eigener Reparatur-u. Meisterbetrieb



Unsere drei Testesser waren begeistert...



...Specht

 <p>2008 Dormeyer Lothar I.</p>	 <p>2009 Sand Philipp I. Nenninger Eva I.</p>	 <p>2010 Schwarz Reinhard I. Schwarz Isabella I.</p>	 <p>2011 Herzog Alexander I. Herzog Manuela I.</p>	 <p>2012 Kunzelmann Peter V. Kunzelmann Rebecca I.</p>
--	---	--	--	--

Wussten Sie schon, dass ...

... Petra Ihrke sich übers Internet einen Trojaner eingefangen hat? Jedoch nicht - wie Sie evtl. meinen - eine Schadsoftware, sondern einen richtigen Holzgaul mit Platz für mindestens vier Griechische Krieger bzw. Ihrkische Kinder. Im Internetverkaufportal fand sie ein niedliches, schnuckeliges Holzpferdchen, das sofort ihre Kauflust animierte. Ein ganz wichtiges Verkaufsargument: Lieferung frei Haus. Bestellt - Beahlt - Geliefert. Als Vater Jo nach Hause kam, da stand ein Pferd auf dem Flur: Stockmaß 1,30 m.

FAZIT: Ist der Holzgaul noch so groß - ist mit springen nicht viel los.

...Claudia Kiefer dankbar sein konnte, dass sie heuer beim Schautanz keinen Mini-Rock tragen musste? Sie hatte beim Weißenburger Ball ihre Hotpants vergessen, die üblicherweise unter jedes Kostüm getragen werden. Kurzer Hand rief sie ihren Freund an, der ihr das vergessene Stück auf dem schnellsten Wege vorbeibringen sollte. Fünf Minuten später stand er vor der Karmeliterkirche mit einer Tüte mit folgendem Inhalt: 1 weiße Baumwollstrumpfhose, 1 schwarze Baumwollstrumpfhose und Skiunterwäsche von Ihr und Ihm - keine Hotpants. Sie entschied sich dafür, ohne blickschützendes Höschen zu tanzen. Verständlich!!!

... die KaGe für die Tanzmariechen heuer doppelt investieren musste? Trainerin Eva Sand hatte für ihre Mädels Strumpfhosen bestellt, jedoch waren alle um Etliches zu groß! Nach genauerem Nachfragen stellte sich heraus, dass sie nicht nach der normalen Konfektionsgröße der Kinder, sondern nach deren Schuhgrößen kaufte. Somit musste nochmal neu geordert werden und zwar dieses Mal in der richtigen Größe Nun ist auch Eva klar, weshalb bei ihr jahrelang die Strumpfhosen auf „halber Achte“ hingen.

... Milchvieh manchmal ein „Rupp“iges Verhalten an den Tag legen kann? Beim Almbetrieb vom Windhofplateau freute sich ein Rindvieh so auf zu Hause, dass es mit Karacho zur Stalltür rein und ungebremst hinten zum Fenster wieder raus schoss.

... zum anderen ein widerborstiges Kalb ausbüxte? Fünf Gauchos waren stundenlang mit Einfangen beschäftigt?

... Georg „Schorre“ Morgott gedacht hat, er sei der Terminator Arnold Schwarzenegger? Als nach heftigem Schneefall eine Tanne entwurzelt in seinem Garten lag, wollte er sie mit bloßen Händen und purer Manneskraft wieder aufrichten. Es blieb beim Versuch, denn seine Bandscheiben protestierten lautstark: „Hey, wir sind auch schon Ü-50!“

... Annette S. - wie bereits mehrmals in der Brennessel berichtet - immer noch ein Orientierungswunder ist? Als sie mit ihrer Freundin und Bütt-Kollegin Sim F. zum Wellness nach Bad Füssing reiste, weigerte sie sich, das Navi zu aktivieren, weil: „Ich war schon so oft in Füssing, ich kenn mich aus“ (O-Ton).

Reiseprotokoll: Hinweg - ein Mal verfahren
 Füssing - zwei Mal verfahren
 Heimweg - ein Mal verfahren

... die Held Ute nicht weiß, wo der Mülleimer steht? Für ihren Geburtstag hatte sie einen Biskuitboden gebacken. Zitat Ute: „Der is nix gworn, da habin glei eigfrorn.“ Hää???

... die Engeser Helga sich bei ihrem Sohn Franz den Film „Blu-ray“ reingezogen hat? Als sie das daheim stolz erzählte, war ihr Mann Franz schwer beeindruckt und die Enkeltöchter lachten sich scheckig.

... Studieren teuer ist? Alexandra Haberkern hatte sich an ihrem ersten Tag auf der Uni in Augsburg morgens in die Wohnung eingesperrt (um das zu schaffen, braucht man auf jeden Fall Abitur!). Weil sie nicht schon am ersten Tag fehlen wollte, rief sie den Schlüsseldienst und löhnte gleich mal 400,- Euro!!! Wohl gemerkt: Ein Semester kostet aktuell 500,- Euro.

... Mutti immer die Beste ist? Michaela Wagner musste an einer Veranstaltung in Westfalen teilnehmen. Im Hotel angekommen, bemerkte sie, dass sie vor lauter Stress keine ordentlichen Klamotten eingepackt hatte. Sie rief bei der Mama zu Hause an, die soll ihr bitte eine Hose, eine Bluse und ein Jackett mitbringen. Die umsichtige Mutti lieferte: drei Hosen, vier Jacketts, ein Kostüm und ein Abendkleid!

... unsere Hofdame Dagmar Morgott sich noch einmal röntgen lassen sollte? Wegen eines gebrochenen Oberschenkels hatten die Ärzte ihr nach der letzten OP glaubhaft versichert, alle Schrauben und Nägel seien entfernt worden. Während ihrer Urlaubskreuzfahrt löste die Dagmar beim Passieren aller Sicherheits-schleusen jedes Mal laute Pieps-Warntöne aus...!

Rock in Ölling

Milena Sand wollte unbedingt pünktlich beim Viva-Voce-Konzert in Ölling dabei sein.

- Mit dem Zug kommt Milena von der Arbeit in Weißenburg am Bahnhof an. Sie spurtet sofort nach Hause.
- Milena rast drei Etagen hoch in ihre Wohnung, schnell essen, schnell umziehen und schnell wieder weg.
- Im Eilschritt rennt sie ins Parkhaus, um ihr Auto holen.
- Im Parkhaus fällt ihr ein, dass sie die Eintrittskarte vergessen hat.
- Sie fährt mit dem Auto noch mal heim.
- Milena flitzt wieder in die dritte Etage, schnappt sich die Eintrittskarte und schon ist sie wieder unterwegs.
- Mit Karacho düst sie nach Ölling.
- Mit viel Glück ergattert sie einen Parkplatz.
- Milena setzt zum Endspurt an und steht fix und fertig, aber glücklich - weil pünktlich - am Eingang zur Schulturnhalle.
- Sie zieht die Eintrittskarte aus der Tasche, zeigt sie vor und will weitergehen, da hört sie: „Halt!“
- Andreas Kübler erklärt ihr, dass ihr „Rock im Park“-Ticket nicht für „Viva-Voce“ gültig ist!

Die freundlichen Herren an der Eingangskontrolle, ließen sie dann doch rein, weil sie versprach, die richtige Karte am nächsten Tag nachzureichen.

Wetten, dass das im umgekehrten Fall bei „Rock im Park“ nicht geklappt hätte?



Sprüche-Ecke:

„Mein Alter geht nicht auf Beerdigungen.“
(Yvonne Kahn will sagen: „meine Altersgruppe“)

„Unser Janina macht etz ihrn Maschder.“
(Helga Böhm meint den „Master“)

„Also, zum Prinz wurde er nicht gezwungen!“
(Antwort von Rebecca I. auf die Frage an Peter V.: „Wolltest Du gerne Prinz werden?“)

Es stellt sich die Folgefrage: „Und zum Heiraten?“

„Etz ham mer scho die ganze Welt bereist, aber Langlau find mer net!“
(Kommentar von Bärbel Höhn, nachdem sie und ihr Günther zu einer Feier nach Langlau fahren wollten, aber in Absberg landeten.)

Die Sau war gsund, die hätt ma no net schlachten brauchn.
(Tierarzt Gschwend beim Fleischbeschau)

Leser fragen - die Brennessel antwortet

Frage: Warum hat die Morgott Lina beim 80. Geburtstag von der Mühling Erika saure Bratwürste gegessen - und das an einem Freitag?

Antwort: Weil`s der Herr Pfarrer Stübinger auch gegessen hat.

Frage: Wie hat es die Kolpingtheatergruppe angestellt, dass die Lina ihren Bühnenauftritt nicht einfach mal auf eine Stunde ausgedehnt hat?

Antwort: Ute Hussendörfer sprach ein vorher vereinbartes Codewort, bei dem die Lina die Bühne unmittelbar wieder zu verlassen hatte.